

Arbeitsrechtsverstöße, Lohnbetrug und Entlassungen: Unbefristeter Streik bei Godoy Hortalizas in Almería, Spanien

Almería, den 5. September 2019

Landarbeiter*innen im andalusischen Almería sind in den unbefristeten Streik getreten. Am Donnerstag, den 29. August 2019 legte die Belegschaft von **Godoy Hortalizas*** die Arbeit nieder. Damit protestieren die Angestellten gegen die illegale Entlassung gewerkschaftlich aktiver Kolleg*innen.

Verstöße gegen geltendes Arbeitsrecht bei Godoy Hortalizas

An Stelle des vorgeschriebenen Mindestlohns (salario mínimo interprofesional) von 6,90 Euro pro Stunde bekommen die Arbeiter*innen lediglich 5,33 Euro. Vor Beginn der gewerkschaftlichen Organisation lag der Lohn sogar nur bei knapp über 4€.

Zu Beginn der neuen Saison entließ die Betriebsleitung acht Arbeiter*innen, die sie aufgrund ihres Vertrags als *fijos-discontinuos* hätte weiterbeschäftigen müssen. „Dreißig der *fijos-discontinuos* sind wieder zur Arbeit gerufen worden“, sagt einer der Entlassenen, „aber nicht wir. Denn die Chefs meinten, dass wir die Anführer des Streiks im Januar waren.“ Alle acht waren gewerkschaftlich organisiert und hatten sich am Streik Anfang des Jahres beteiligt. Zwei von ihnen beabsichtigten, bei den anstehenden Betriebsratswahlen für die SOC-SAT zu kandidieren.

Chronologie des Konflikts

Schon in der zweiten Jahreshälfte 2018 nahmen Arbeiter*innen der beiden Gewächshausbetriebe Invernatur und AJVF Kontakt zur Gewerkschaft SOC-SAT auf, um sich gegen verschiedene Arbeitsrechtsverstöße zur Wehr zu setzen: An Stelle des vorgeschriebenen Tariflohns von 5,78 (ab Januar 2019: 6,90) Euro pro Stunde zahlte das Unternehmen nur 4,13 Euro, Überstunden wurden nicht entlohnt und die Pausenzeiten nicht eingehalten. Obwohl die Kernbelegschaft seit drei bis zwölf Jahren im Unternehmen arbeitete, hatte sie nur befristete Arbeitsverträge als *temporales*. Um ihnen die zustehenden Lohnerhöhungen (*antigüedad*) vorzuenthalten, wechseln die Unternehmen im Verlauf der Jahre ihre Namen und die Arbeiter*innen wurden zwischen verschiedenen Subunternehmen hin- und hergeschoben. Der Unternehmenssitz blieb jedoch immer derselbe. Die SOC-SAT reichte Beschwerde gegen die Missstände im Betrieb bei der Arbeitsinspektion ein und beantragte ein Schlichtungsverfahren (SERCLA), welches ergebnislos endete.

*Godoy Hortalizas, Paraje Lote de los Rodriguez, 04711 El Ejido, Almería, Spanien

Im Januar 2019 traten rund 30 Arbeiter*innen von Invernatur und AJVF in den unbefristeten Arbeitskampf. Nach drei Streiktagen lenkte das Unternehmen ein und gelobte, den Forderungen seiner Belegschaft nachzukommen. Fortan wurden die Pausenzeiten eingehalten und 15 Verträge von *temporales* in *fijos-discontinuos* umgewandelt. Die Unternehmensleitung erhöhte den Lohn auf 5,33€, blieb aber den Mindestlohn schuldig. Außerdem begannen Schikanen gegen die gewerkschaftlich Aktiven, einige mussten erniedrigende und gefährliche Arbeiten ausführen. Missstände in Bezug auf Arbeitssicherheit (Schutzausrüstung bei Pestizideinsatz) und Sanitäreinrichtungen (Toiletten, Essensraum, Trinkwasserversorgung) bestehen fort.

Infolge des Teilerfolgs nach dem Januar-Streik fingen die Beschäftigten an, Unterschriften für die Etablierung eines Betriebsrates (*comité de empresa*) zu sammeln. Aufgrund eines Formfehlers wurde der Antrag auf die Einrichtung eines Betriebsrats jedoch von der Unternehmensleitung angefochten. Kurz darauf, Anfang August, wurden sechs der gewerkschaftlich Aktiven nicht erneut zur Arbeit gerufen – trotz ihres Status als *fijo-discontinuo*. „Nach dem ersten Streik haben sich die Bedingungen verbessert – deswegen wollen sie uns nicht zurück“, sagt einer der Arbeiter. Die Belegschaft wie auch die SOC-SAT werten die Entlassungen als klaren Versuch, sich der selbstbewussten, organisierten Kernbelegschaft zu entledigen, um sie durch neue Arbeitskräfte zu ersetzen. In der erneut einberufenen SERCLA-Runde ging der Anwalt des Unternehmens auf keine der Forderungen der Belegschaft ein. Daraufhin wurde der Streik erklärt.

Aktuell versucht die Firma, die streikenden Arbeiter*innen durch unangekündigte Hausbesuche einzuschüchtern. Auch wurden zwei Arbeiter von einem Vorarbeiter mit dem Auto angefahren, als dieser versuchte, in den frühen Morgenstunden externe Streikbrecher*innen ohne Vertrag durchs Werkstor zu schleusen – eine illegale, aber verbreitete Praxis, um Streiks die ökonomische Wirkmächtigkeit zu entziehen.

Die Forderungen der Beschäftigten

1. Die sechs Arbeiter*innen müssen wieder zur Arbeit gerufen werden.
2. Einhalten des gesetzlich bindenden Mindestlohns
3. ein Ende der Repressionen gegen Gewerkschaftsmitglieder und die freie Ausübung gewerkschaftlicher Aktivitäten
4. Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Arbeitsschutz und Sanitäreinrichtungen

